

Die Erschafferin der Welt von Paradon

REGION Es begann auf dem Weg zum Bahnhof, ging weiter als Maturarbeit und endete mit sechs Büchern. Zwei Bände der «Chroniken der drei Kriege» hat Sabrina Witzig alias S.A. Lee bereits veröffentlicht.

EVA WANNER

Sie ist Sabrina Witzig, die 30-Jährige, die einen Teil ihrer Kindheit bei ihrem Vater in Flurlingen verbracht hat. Sie ist aber auch S.A. Lee, das Pseudonym, unter dem sie eine mehrteilige Fantasy-Reihe rund um die Welt von Paradon veröffentlicht. Und sie lebt im Hier und Jetzt – aber auch bei Protagonist Kirin und allen anderen Figuren, die sich in Paradon mit kleinen und sehr, sehr grossen Problemen herumschlagen.

Auch wenn bereits zwei der sechs Bände der «Chroniken der drei Kriege» erschienen und die Erstfassungen der restlichen vier beendet sind; noch immer verfolgen sie die Figuren manchmal, sagt Sabrina Witzig. Nicht im negativen Sinn, aber sie und ihr Tun erscheinen manchmal dennoch in ihren Gedanken. Und eine davon erscheint ihr wohl auch im Spiegel: Megan. Darauf angesprochen, muss Sabrina Witzig schmunzeln. Im Buch wird Megan äusserlich beschrieben als grünäugig und braun gelockt – genau wie die Autorin selbst. Dass etwas von ihr ins Buch geflossen sei, könne sie nicht bestreiten, meint sie. Aber vom Charakter her vergleiche sie sich eher mit Kirin «und seinen nervtötenden Angewohnheiten, wie sich ständig zu hinterfragen», schiebt sie grinsend hinterher.

Aber genug verraten – nur so viel noch: In der Welt, in der diese Personen leben, ist bald nichts mehr so, wie es auf den ersten Seiten beschrieben wird. Ein Krieg, bei dem es um nicht

weniger als das Grundsätzliche geht, steht bevor.

Ideen beim Gehen

Sich eine ganz neue Welt auszudenken, das liegt nicht jederfrau. Auf die erwartete Frage, wie sie auf all das kam, gibt Sabrina Witzig eine unerwartete Antwort: «Auf dem Weg zum Bahnhof.» Wie bitte? Sie lacht – «es passiert viel Kreatives, während ich gehe».

Lange passierte das Kreative nur in ihrem Kopf. Schon als Kind habe sie sich gerne Fantasiewelten ausgedacht. Als sie sich vor sechs Jahren aber für ein Maturarbeitsthema entscheiden musste und sich entschloss, ihre Ideen auf Papier zu bringen, begann die Arbeit erst richtig. «Ich war gezwungen, mich hinzusetzen und Ordnung in die Ideen zu bringen», sagt sie. Sie fing an zu schreiben und sortierte laufend aus und spann die Fäden stetig weiter. Der erste Versuch klappte, und sie veröffentlichte ihn im Eigenverlag, inzwischen hat sie diesen Vorläufer der «Chroniken der drei Kriege» aber wieder zurückgezogen. Sie wolle ihn überarbeiten, sagt sie.

«Degeneriertes Latein»

Interessant an den Büchern sind auch die Namen und die Sprache. Irgendwie scheinen einige Worte vertraut – und doch wieder nicht. Das ist nicht mehr erstaunlich, wenn man den Werdegang von Sabrina Witzig abseits von Paradon kennt: Sie hat einen Master in Deutsch und Latein und unterrichtet beides. «Die Adligen im Buch sprechen etwas Latein-Ähnliches, die Allgemeinsprache hingegen würde ich als eine Art «degeneriertes Latein» bezeichnen», sagt sie lachend.

Wenn sich Menschen mit ihren Büchern beschäftigen, sei es damit, woher wohl die Sprache stammt oder – was schwieriger ist, als es klingt – ob sie eine bestimmte Figur nun mögen oder



Sabrina Witzig mit den beiden Teilen der «Chroniken der drei Kriege», die bereits erschienen sind.

Bild: ewa

nicht, freut das die Autorin. Paradon ist zwar eindeutig eine Fantasie-Angelegenheit, dennoch hat es Elemente der realen Welt darin. Umso mehr kann Identifikation passieren.

Einige Fans der Chroniken scheinen das besonders ernst genommen zu haben. Denn zum zweiten Mal wird Sabrina Witzig mit einem Stand an der «Fantasy Basel», einem Festival für

Film-, Game-, Comic- und Cosplay-Fans, vertreten sein – «mehrere Leute haben mir schon gesagt, sie kämen als Figuren aus dem Buch verkleidet vorbei», freut sich die Autorin.

Über ihr Buch sprechen wird sie auch am 15. Februar im Theater Winkelwiese in Zürich. Ab 20 Uhr hält sie dort eine Lesung, wenn auch keine klassische: «Es soll um die Mythologie,

die Religion, allgemein den Hintergrund von Paradon gehen», so Sabrina Witzig. Dann ist sie wieder ganz S.A. Lee, die Erschafferin von Paradon.

«Die Chroniken der drei Kriege», erschienen im Aavaa-Verlag. Band 1, «Das Drohen der silbernen Sichel», ISBN 978-3-8459-2439-7. Band 2, «Der Herr des Schwarzen Schwertes», ISBN 978-3-8459-2614-8.

Fasnachtsfeuer-Puzzle – Zutaten bereit



Rheinau: Viele Wege führen nicht nur nach Rom, sondern auch zu einem Fasnachtsfeuer. In Marthalen haben die Pappenmannli nach den Herbstferien angefangen; jeden Mittwoch- und Samstagabend bis Mittwoch an ihrem Funken, der am 10. März angezündet wird.

Auch im Stammertal werden die Feuer von Mal zu Mal höher (und ebenfalls am 10. März angezündet). In Rheinau haben die Haldenbuebe, die dem Jungendalter jedoch zum Teil schon längst entwachsen sind, eine andere Methode. Auf der Gotthardwiese vis-à-vis vom Hallenbad haben sie die Zutaten

bereitgelegt, die sie für ihr Fasnachtsfeuer brauchen. In kurzer Zeit wird der Funken schliesslich zusammengepuzzelt, am Schluss noch der Böögg auf die Stange gesetzt. Die Rheinauer Fasnacht findet jeweils am Sonntag nach dem Schmutzigen Donnerstag statt, heuer am 3. März. (Text und Bild: spa)

FINANZECKE

Fällige Libor-Hypothek – wie weiter?



Viele Eigenheimbesitzer stellen sich bei einer fälligen Libor-Hypothek aktuell die Fragen: «Wie geht es weiter? Muss ich in eine Festhypothek switchen? Wie geht es nach Ende 2021 weiter?» Eigenheimbesitzer konnten in der Vergangenheit mit einer Libor-Hypothek Geld sparen und von günstigen Zinssätzen profitieren. Ende 2021 soll der Libor abgeschafft werden. Voraussichtlich soll der Saron (Swiss Average Rate Overnight) den Libor als Nachfolgeprodukt ablösen, jedoch ist dies noch nicht definitiv. Aktuell dient der Saron den Banken als Zinssatz für das Geld, welches sie «über Nacht» bei der Schweizerischen Nationalbank parkieren. Wie daraus ein Referenzzinssatz für Libor-Hypotheken werden soll, ist noch ein Teil der Aufgaben der Arbeitsgruppe, da die Libor-Hypotheken im Normalfall eine Laufzeit von drei und sechs Monaten aufweisen. Wenn man zurückschaut und den Libor und den Saron in den letzten Jahren vergleicht, haben sich diese, mit Ausnahmen der Jahre 2000, 2003 und 2008 (Finanzkrisen), praktisch identisch entwickelt. Für eine Anpassung muss

der Saron entsprechend nicht im Grundsatz verändert werden.

Für die Weiterführung der fälligen Hypothek gibt es verschiedene Möglichkeiten. Neben einem Switch in eine Festhypothek bieten einige Banken die Libor-Hypothek mit einer Laufzeit bis maximal Ende 2021 an, andere Banken bieten weiterhin auch längerfristige Laufzeiten für Libor-Hypotheken an und statten die Verträge mit einer zusätzlichen Klausel für einen allfälligen Nachfolger aus. Ein Wechsel in eine Festhypothek ist also nicht zwingend notwendig. Als Alternative zur Libor-Hypothek kann eine ein- bis vierjährige Festhypothek vom Zinssatz her sicher betrachtet werden. Jedoch muss man sich bewusst sein, dass die bestehende Festhypothek nicht jederzeit in eine langfristige Hypothek umgewandelt werden kann.

Bis wann die Arbeitsgruppe eine Nachfolgelösung ausgearbeitet hat und wie diese im Detail aussieht, ist zum aktuellen Zeitpunkt noch nicht bekannt. Die Finanzbranche geht aktuell vom Saron als Basissatz aus. Sie als Hypothekarkunde können einfach bei Ihrer Bank anfragen, von welcher Lösungsvariante Sie profitieren können.

Michael Ebner
Ersparniskasse Schaffhausen